



Musikalische Leckerbissen servierte das Ensemble Chorona im Schönbusch-Speisesaal.

Foto: Harald Schreiber

Vom Madrigal zum Musical

Konzert: Vokalensemble Chorona bietet im Schönbusch-Speisesaal Ernstes und Unterhaltsames auf hohem Niveau

ASCHAFFENBURG. »Wouldn't it be lovely« singt Franziska Kress mit ihrem klaren Mezzosopran das Lied der »Fair Lady« Eliza Doolittle. Im breitesten Cockney-Akzent wünscht sie sich genug Kohlen für warme Beine und jemanden, der seinen Kopf auf ihre Knie legt. Es ist in der Tat »lovely – wundascheen« am Sonntagabend im Schönbusch-Speisesaal. Ein Bravourstück nach dem anderen präsentiert das Aschaffener Vokalensemble Chorona bei seinem diesjährigen Konzert im Park.

Eigentlich hätte schon der erste Teil mit seiner kurzweiligen Zusammenstellung von Liedern aus fünf Jahrhunderten – vom spöttischen Renaissance-Madrigal »Il est bel et bon« bis hin zum Randy-Newman-Hit »Short People« – vollauf zufrieden gestellt. Doch der Chor unter der Leitung von Patricia Kunze-Lippert präsentierte Solo-Auftritte in immer neuen Szenen aus Oper und Musical. Das Publikum im voll besetzten Saal belohnt den Chor mit Begeisterungstürmen.

Eliza im geschäftigen Treiben des Londoner Blumenmarkts ist nur eines von vielen bunten Bildern, die zur meisterlich anpassungsfähigen Begleitung von Hildegard Deppisch am elektronischen Klavier entfaltet werden. Da ist die Stube, in der Hänsel (Anna Ebert) und Gretel (Biljana Wittstock) aus Engelbert Humperdincks

gleichnamiger Oper sich necken, miteinander spielen und tanzen. Die jungen Sopranistinnen machen das mit so viel natürlichem Charme und singen dabei so ausgefeilt und fein, dass man sich im Märchen glaubt.

Lakmé-Duett trifft Habanera

Zauberhaft ist auch das Blumenduet aus der Oper »Lakmé« von Léo Delibes, das Monika Hutter (Sopran) und Marion Heeg (Alt) anstimmen. Heeg hat ihren großen Auftritt als Carmen, zu einem Leckerbissen. Dann entfaltet Peter Kolb mit »Ol' Man River« aus Kerns Musical »Show Boat« den Umfang seines Basses.

Auch Wittstock beeindruckt als Solistin. Virtuos und gefühlsstark trägt sie das selbst vertonte Goethe-Gedicht »Gefunden« im Stil des deutschen Kunstlieds vor. Später schlüpft sie in die Rolle der Cleopatra in Händels Oper »Julius Caesar« und singt – zu Cembalo-Begleitung – im Duett mit ihrem Freund Johannes Euler (Counter-Tenor) »Caro! – Bella!«.

Die Abiturientin Julia Pfarr (18) hat mit Benjamin Britten's »The Trees They Grow So High« ihren ersten Parkkonzert-Auftritt. Trotz anfänglicher Nervosität gelingt ihr das anspruchsvolle Solostück gegen den Krieg, das auf einen Englischen Folksong zurückgeht. Ernst und romantisch wird es im-

mer wieder während des dreistündigen Programms.

Friedrich Silcher kommt zu Ehren, ohne falsches Pathos freilich. Chorona lässt dem Eifersüchtigen tief ins Herz blicken mit dem vierstimmig gesetzten Lied »In einem kühlen Grunde«. Wie Sphärenmusik erklingt Charles Stanfords »The Blue Bird«, und man glaubt den tiefblauen Himmel zu sehen, trotz des Regenwetters draußen. Heeg zaubert sogar ein paar Sonnenstrahlen hervor mit »Morgen!« von Richard Strauß.

Mozarts Scherz-Quartett »Caro mio Druck und Schluck«, aus dem sich Pfarr, Euler, Thomas Mattern (Tenor) und Kilian Grimm (Bariton) eine Gau-

di machen, lässt schon ahnen, wo der Abend hinführen wird: zum ausgewachsenen Schabernack, bei der jede der einzigartigen Stimmen im Chor noch einmal glänzen darf.

Ein Hoch auf die Sangeskunst

»Die Singschule« aus Lorzings Oper »Zar und Zimmermann« ist hinreißend komisch, zumal Deppisch ihr Instrument richtig schön ausgeleiert scheppern lässt. Laut und leise, beschwingt und deftig geht es zu beim Wettstreit der Stimmen, die sich schließlich doch alle unter einen Hut und auf einen gemeinsamen Nenner bringen lassen: Ein Hoch auf die Sangeskunst!

Melanie Pollinger